

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Gründet 1877.



Die 1/4 Seite oder deren Raum 10 Zeilen...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 37 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 14. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Tagsüber schränkte stark der Beschäftigung an fast der ganzen Front ein. Im Sommergebiet lebte der Artilleriekampf abends auf und hielt nachts in wechselnder Stärke...

Die Bedeutung der Ukraine für den Weltkrieg.

Die Ukraine ist ein großes Gebiet im Süden des europäischen Russlands. Sie erstreckt sich vom Dnjeper, oder richtiger vom Pruth — da Podolien und Besarabien ebenfalls der Ukraine zuzurechnen sind — im Westen bis zum Terekgebiet am Kaukasus und bis zur Wolga hin im Osten...

Scheltaja 6 Mill. Tonnen, alles meist durch Toggan zu gewinnen, weshalb das Erz z. T. mit Gewinn bis Schlesien ausgeführt werden konnte. Die Jahresgewinnung in Südrussland beträgt 2 bis 2 1/2 Mill. Tonnen. Die Eisenerz-Vorräte von Krivij Rog (80 Mill. T.) würden hinreichen, sechs Jahre lang den ganzen Rohisenbedarf des Deutschen Reiches zu decken.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich der Paleputnastraße nahmen unsere Truppen einen stark ausgebauten Stützpunkt im Sturm an. In Gefangenen wurden drei Offiziere, 168 Mann, an denen drei Maschinengewehre und viel Feldgerät eingebracht.

Deutschland und die Vereinigten Staaten. Rüstwerke Erwägungen zeigen, daß die Ver. Staaten heute weniger Grund als je haben, in die kriegerischen Verwicklungen Europas einzugreifen. Das wirtschaftliche Wohl und Wehe der Ver. Staaten hängt an dem Reichtum, und die Ver. Staaten sind in diesem wichtigsten Teile ihrer produktiven Kraft schon dadurch während des Krieges stark getroffen worden...

Während die Engländer an ihrer Frontlinie, die sich mit Einnahme der Belgier so ziemlich vom Meere bis über die Rhone erstrecken dürfte, eine auffallende Lebhaftigkeit verzeigten, ist es auf dem französischen Teil der Front verhältnismäßig recht ruhig. Die französische Angriffsgruppe ist demnach wohl noch nicht zu Ende geführt. — Im Osten werden, nachdem die Kämpfe am Migaer Brückenkopf verstummt sind, die Erkundungsgesuche fortgesetzt.

ein, für 244 Mill. Mark Kupfer, für 164 Mill. Mark Weizen, für 112 Mill. Mark Schweinefleisch, für 66 Mill. Mark Felle und für 53 Mill. Mark Erdöl. Dies wären die Hauptposten unserer Einfuhr. Es dürfte nun in einem Handelskriege nach dem Kriege für Amerika schwer sein, etwa einen differentiellem, speziell gegen Deutschland gerichteten Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer zu legen, denn solche differentielle Ausfuhrzölle lassen sich technisch nicht durchführen. Amerika würde mit einem Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer die ganze Welt gleichmäßig treffen und damit seine eigenen Exporteure zugunsten anderweitiger Konkurrenz schädigen.

Was die amerikanische Weizen-, Schweinefleisch- und Erdöleinfuhr angeht, so könnten wir uns von derselben nach dem Kriege durch Verbrauchsregelung und anderweitigen Bezug relativ unabhängig machen, ebenso würden wir auf die Einfuhr von Fellen verzichten können.

Betrachtet man demgegenüber das, was wir nach den Ver. Staaten ausführen, so handelt es sich in erster Linie um Chloralkalien, Braunsulfate, Teerfarbstoffe und eine große Reihe anderer chemikalischer und pharmazeutischer Produkte. Sollte sich Amerika von diesen unabhängig zu machen suchen, so kann es dies nicht beim Kall. Ein Ausfuhrzoll auf Kall, für welches es keine anderweitige Konkurrenz gibt, würde die amerikanische Landwirtschaft empfindlich schädigen. Eine große Reihe anderer Produkte, welche Amerika von uns bezieht, wie Kinderstühle, Glacehandschuhe, baumwollene Spitzenstoffe und Spitzen, Stahlwaren und Maschinen, Strümpfe, Porzellan, elektrische Vorrichtungen usw., besteht aus Waren, welche die Ver. Staaten angeht der hohen Löhne nicht so billig erzeugen können wie wir, deren Ausschluß vom amerikanischen Markte also nur auf Grund einer starken Belastung der amerikanischen Konsumenten vor sich gehen könnte. Demgegenüber könnten wir wiederum sehr wohl ohne die amerikanischen Nähmaschinen Metallarbeitungsmaschinen, Rechen- und Schreibmaschinen usw. auskommen.

So haben wir also auch für die Zukunft von einer unfreundlichen Gestaltung unserer Beziehungen zu den Ver. Staaten weniger zu befürchten als diese, wenn sie einen ihrer wichtigsten und kaufkräftigsten Kunden verlieren würden.

Niemand wird sich der Sorge verschließen können, welche ein von uns nicht gewünschter Bruch mit den Ver. Staaten mit sich bringen würde. Aber diese Sorge wird völlig in den Schatten gestellt durch das uns jetzt viel näher, so einig am Herzen liegende Ziel: den Krieg zu gewinnen. Nur die Erreichung dieses Zieles kann uns überhaupt die Grundlage erhalten, auf welcher das Deutsche Reich wirtschaftlich existenzfähig bleibt. Selbst die besten Beziehungen zu den Ver. Staaten würden uns nichts nützen, wenn uns diese Grundlage verloren ginge. Das Mittel, aber, die Erreichung jenes Zieles zu sichern, halten wir mit unserer U-Boot-Waffe fest in der Hand.

Die Vertreter der Gewerkschaften beim Reichskanzler.

Berlin, 13. Febr. Der Reichskanzler empfing am 7. Februar die Vertreter der Freien Gewerkschaften von Berlin, die wegen der Herabsetzung der Kartoffelration vorstellig wurden. Die Mindestration auf Kopf und Woche sollte 7 Pfund betragen. Der Begriff der Schwerstarbeiter passe auf viele Betriebe nicht und verursache nur Leid und Unzufriedenheit, die durch Willkür der Protokommissionen und Schiebungen aller Art vermehrt werde. Der Reichskanzler stellte eine Besserung in der nächsten Zeit in Aussicht. Die Erhöhung der Mindestration um 100 Gramm soll noch einige Wochen andauern und man hoffe, im März die Kartoffelration wieder auf 7 Pfund erhöhen zu können. Der preuß. Minister des Innern führte aus, es sei zu erwarten, daß durch die Behandlungserhebung am 1. März und durch die Errichtung der Sammelstellen neue Vorräte gewonnen werden. Präsident von Batocki erklärte, daß die Käste die Zufuhr der Kartoffeln erschwert habe, doch habe sie das Gute gehabt, daß dadurch die Kartoffelvorräte gesichert wurden, so daß voraussichtlich im März die Wochenration auf 7 Pfund erhöht werden könne.

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von H. O. S. L. a n d.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein seltsames, fast belustigtes Lächeln lag Sekunden lang um den vollen Mund. Aber Olga war viel zu klug, um sich in dem bestbekanntesten Polizeibeamten einen Feind zu machen. So unterdrückte sie die aufsteigende Regung zur Heiterkeit und sagte nur abwehrend:

„Ich glaube es noch immer nicht, daß Felicitä tot ist.“
Doktor Huber seufzte. Wann würde sie das je glauben? Aber im selben Augenblick fühlte er Olgas feinen Finger dicht neben seiner herabhängenden Hand.

„Sagen Sie mir ein lieber, treuer, aufrichtiger Freund, Doktor!“ sagte das schöne Mädchen, welcher, als sonst ihre Art war. „Ich brauche einen solchen!“

Sie hatte seine Hand erfasst. Felt, wie besitzergreifend, lag ihre nervige, kleine Hand in der seinigen. Eine gut von Wärme strömte auf ihn über. Säger, schwerer umhing ihn der seltsame Duft ihres Parfüms!

„Ihr Freund!“ sagte er laut, beinahe feierlich. Sie war froh, daß sie ihn mit diesem Wort für den Augenblick zufriedengestellt hatte, und freute sich, wieder einmal einen Mann erobert und zu ihrem Werkzeug gemacht zu haben. Er aber war glücklich. Ganz von ferne klangen leise Stimmen der Hoffnung an sein Ohr. War nicht schon oft aus Freundschaft Liebe erblüht? —

Während sich zwischen dem Polizeibeamten und Olga von Halberg so die Fäden einer seltsamen Vertraulichkeit anspannen, schritt Felicitas ganz allein auf einem dicht vom Gebüsch begrenzten Seitenpfad durch den Wald. Sie kannte hier ja Weg und Steg, und sie mußte es genau, daß sie noch bedeutend früher an den von dem alten Tagelöhner bezeichneten Orte anlangen würde, als die anderen, welche die Waldstraße verfolgten. Sie war froh, endlich einmal ganz allein zu sein. Olga hatte sie immer förmlich verfolgt mit ihrem Spotts über das „Jelismädel“, mit ihrer glühenden Eifersucht auf jeden Liebesbeweis der beiden alten Leute im Schloß, mit ihrem steten Gedenken daran, daß sie doch eigentlich nur das Wandbrot ab im Hause und ohne jede Berechtigung

Die verbrecherische serbische Regierung.

Wien, 12. Febr. Der am 4. und 7. Februar in Serajewo gegen den serbischen Gemeindevorsteher Nado Banjac aus Ljancica durchgeführte Hochverratsprozeß hat weitere Beweise für die Befestigung der amtlichen serbischen Kreise an dem Hochverratsprozeß gegen das Thronfolgerpaar geliefert und erwiesen, daß der bekannte serbische politische Verein „Narodna Odbrana“, der die Revolution in Bosnien und in der Herzegowina vorbereiten sollte, eine staatliche serbische Gründung war. Vorstand des Vereins war der serbische General Bozo Janhovic, Sekretär der Major Bilbivic. Von den übrigen Mitgliedern der „Narodna Odbrana“, der auch viele hohe serbische Beamte und Offiziere angehörten, hat Major Josip Janhovic die Mordtaten mit Bomben, Revolvern, Munition und Geld versehen und ihnen durch den serbischen Eisenbahnbeamten Eganovic Unterricht im Revolverfahren erteilen lassen. Der Direktor der serbischen Staatsdruckerei in Belgrad, Binosin Dektic, hat den Mörder Cabrinovic angestellt und ihm eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen Alexander vermittelt. Der Kronprinz hatte erwiesenermaßen an der Wählbarkeit gegen die österreichisch-ungarische Monarchie schon früher regen Anteil genommen. Auch im Osten von Bosnien und der Herzegowina haben alle serbischen Vereine ausschließlich hochverräterische Ziele verfolgt. Dr. Vojislav Belimarkovic, ehemaliger serbischer Minister, hat im Hochverratsprozeß gegen Vojvoda Radokovic ausgesagt, daß Major Janhovic unmittelbar nach dem Mord in Belgrad verhaftet, jedoch nach 24 Stunden aus Einzelzellen der russischen Gesandtschaft freigelassen wurde. Aus einem Originalakt des serbischen Ministeriums des Innern an das serbische Kriegsministerium geht die Abhängigkeit der „Narodna Odbrana“ von der serbischen Zentralbehörde hervor, denn das Ministerium des Innern teilt darin dem Kriegsministerium die Missetat des Bilbivic, als Sekretär der „Narodna Odbrana“ zurückzutreten, mit und erjudet um die Bestimmung eines Nachfolgers. Nado Banjac ist überführt worden, den Mörder Cabrinovic und Grabes die Karte und den Uebergang nach Bosnien erleichtert zu haben, obwohl er ihre Ablichtung konnte. Das Urteil lautete auf 12 Jahre schweren Kerkers wegen Hochverrats.

Der Krieg zur See.

Als vermisst werden gemeldet: Die englischen Dampfer Lucia (2715 T.), Northrien (4227 T.), das Segelschiff Ada, der ehemals griechische Dampfer Agios Spyridon, das Fischerfahrzeug Nürich (148 T.), der Leichter Vendoar, das Fischerboot Inverlyon, ein Schooner unbekanntes Namens (300 T.) mit Kohlen, ferner der französische Schooner Heriche (154 T.), die Bark Hoeland (305 T.) mit Salz und Wein, die Segelschiffe Constance und Sainte Marie (4000 T.) mit Kohlen, der russ. Dampfer Vereta (5000 T.) mit Kohlen nach Frankreich, ferner bei Genoa der Dampfer Lufania von Buenos Aires nach Genua unterwegs, außerdem 7 Dampfer und 3 Segler mit zusammen 22 000 T.

Haag, 12. Febr. (Amtlich.) Anlässlich der Abreise des deutschen Torpedoboots „U 69“ teilen die Ministerien des Auswärtigen und der Marine folgendes mit: Nach Artikel 5 erster Absatz der Neutralitätsklärung dürfen Kriegsschiffe der Kriegführenden in das niederländische Rechtsgebiet kommen, wenn sie durch Havarie dazu gezwungen werden. Sie müssen wieder abfahren, sobald die Ursache des Einlaufens zu bestehen aufgehört hat. Nach dem Artikel 6 der Erklärung, der mit dem Artikel 17 der 18. Haager Konvention gleichlautend ist, dürfen die Schiffe ihre Havarie nur soweit ausbessern, als es für die Sicherheit der Fahrt unbedingt notwendig ist, aber nicht auf irgend welche Weise ihre Kampfkraft vermehren. Entsprechend diesen Bestimmungen hat die niederländische Regierung festgestellt, welche Reparaturen zulässig waren und innerhalb welcher Zeit diese beendigt sein müssen. Die in Holland zurückgelassenen Seeleute müssen nach dem Artikel 15 der 10. Haager Konvention interniert werden.

hier sei. Dabei konnte Olga ihr eigentlich nichts nachsagen, denn Felt lernte ganz vorzüglich und war stets geduldig, hilfsreich und bescheiden. Nur dann und wann drang sie, empört über das unausgesetzte Spotten und Hänfeln, in Zorn aus.

Wess nahm Felt Olgas Ausfälle ruhig hin, und nur der leicht spöttische Ausdruck ihres Gesichtes belehrte die Ältere darüber, daß Felt ihre Stichereden überhaupt gehört habe. Die Frelfrau nahm gerade in solchen Momenten immer heftig Partei für Felt, denn sie kannte gerade diesen eigentümlich verachtungsvollen Zug in dem feinen, lieblichen Gesicht so ganz genau. So hatte ihr Felt dreingesehen, wenn ihm ein Unrecht geschah, so hatten seine Augen aufgestarrt... Und unwillkürlich zog sie Felt dann immer noch inniger an sich. Aber wie wenig Macht besaßen diese zwei alten, tranken Menschen Olga gegenüber! Wie ungeachtet Krankheiten bereitete das schöne Mädchen dem verzögerten Kinde, wenn sie es einmal allein neben sich hatte. Und Felt war viel zu stolz, um jemanden zu verklagen. Aber der Stachel lag doch, und seit sie herangewachsen war, hatte sich das Verhältnis nur noch verschärft. Was hatte sie nicht seit diesen beiden Tagen, seit der Schloßmüller tot war, alles von Olga hören müssen!

Felicitas seufzte tief auf, und über ihr liebes, schmales Kindergezicht rann eine Träne. Ach — Onkel Großmann! Der war stets ihre Zuflucht gewesen! Wo sollte sie jetzt hin, wenn es daheim allzu unerträglich ward? Immer war er gut und lieb mit ihr gewesen, fürsorglich und auch zärtlich in seiner großen Art.

O, Onkel Großmann!
Felicitas lehnte den Kopf an den Stamm einer mächtigen Buche und schluchzte, als müsse ihr junges Herz brechen. So vollständig verlassen, so todeseinsam kam sie sich vor! So ganz heimlos, denn wo sollte sie einmal hin, wenn die tränklichen, alten Nichtigkeiten nicht mehr lebten? Und sie waren ja überhaupt nicht stark genug, ihr eine Stütze zu sein, ein Halt.

Unfähig rührend sah die schlanke Mädchengestalt in dem schlichten Trauerkleid, das sie um „Onkel Großmann“ trug, aus, wie sie so dafah, mitten im Frühlingssonnenschein, mitten unter blühendem Leben. Die schweren, goldblonden Haare umrahmten das liebliche schmale Gesichtchen wie ein Heiligenschein.

Amerikanisch.

New York, 13. Febr. Die unbewaffneten amerikanischen Frachtdampfer „Orleans“ und „Kochester“ veranfaßen ein Bootrennen über den Atlantischen Ozean, um die „Ehre“, welcher von beiden zuerst in die gefährliche Zone einläßt.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Gegend von Berry-au-Bac drachten wir bei der Höhe 108 mit Erfolg zwei Minen zur Explosion. In der Champagne und in den Argonnen Patrouillendätigkeit im Verlauf der Nacht. Wir führten zwei erfolgreiche Handstreich aus, die uns Gefangene eintrugen, den einen in den Argonnen, den anderen in dem Abschnitt der Höhe 94. Sonst überall ruhige Nacht. In der Nacht vom 11. zum 12. Februar bombardierten unsere Geschwader die Bahnhöfe von Stenau, Dun-sur-Meuse und Nohes.

Abends: Zeitweilig aussehende Tätigkeit der beiden Artillerien bei Vezeange und in einigen Vogesenabschnitten.

Belgischer Bericht: In der Nähe des Fährhauses in der Nacht lebhafteste Patrouillendätigkeit. Bei Het Sas kam es heute zum Bomben- und Handgranatenkampf. Mittlere Artillerietätigkeit auf verschiedenen Punkten der belgischen Front.

Der englische Tagesbericht.

London, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Wir stehen in der letzten Nacht nördlich der Ancre in der Nachbarschaft von Beaumont an der Straße Puden (Puisieux) noch weiter vor, wo wir 600 Harde feindliche Gelehen ohne Schwierigkeit besetzten. In Beginn der Nacht griff der Feind unsere neue Stellung südlich von Serre an. Der Angriff wurde durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfire leicht abgewiesen. Holz weidet weiter kleinere Vorstöße und sagt hinzu, daß erfolgreiche Beschreibungen nördlich der Somme in der Nachbarschaft von Armentieres und Noyon stattgefunden hätten.

Die Lage im Osten.

Sofia, 13. Febr. Generälsitzungsbericht von gestern: Mazedonische Front: Ziemlich schwache Artillerietätigkeit an der gesamten Front. In einzelnen Abschnitten Gewehr- und Maschinengewehrfire zwischen Wachsposien. In der Luft lebhafteste Kampfätigkeit im Barbar-Tale und oberhalb der Mäse von Defano. Südlich vom Bahnhof Dobrobrudum zwang Unterleutnant Brumoff einen englischen Zweidecker niederzulegen. Das Flugzeug zerbrach auf dem Erdboden. Der Fahrer ist tot. — Rumänische Front: Bei Floccea vereinzeltes Artilleriefire an beiden Ufern der Donau. Bei Mahandria Kugelwechsel zwischen den Bosnen auf beiden Seiten des Sankt-Georgs-Kanals.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 13. Febr. Italienscher Kriegsschauplatz: Im Wippachtale hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern an. Die Italiener versenkten zahlreiche Gasgranaten. Feindliche Angriffe aus dem Raume von Sankt Peter wurden abgewiesen. Die Anzahl der südlich der Coalba-Schlucht eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und 88 Mann erhöht. Am Tonale-Paß überfielen unsere Truppen einen feindlichen Stützpunkt und nahmen 23 Italiener gefangen.

Ereignisse zur See:

Am Nachmittag des 11. Februar unternahm eine Gruppe unserer Seeflugzeuge einen gelungenen Erkundungsflug nach Balona, Santi Quaranta und Korfu. Eine andere Gruppe hat in den frühen Morgenstunden des 12. Februars militärische Objekte und Torpedoflugzeuge in Brindisi angegriffen und Bombentreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingedrückt.

„Santa Maria! — Sei mir gegrüßt!“ sagte da plötzlich eine schwache, junge Stimme hinein in die tiefe Waldesstille. Das Mädchen fuhr mit einem leisen Schreckenslaut herum. Richtig! Dort knag an der Felswand gelehnt stand ein Mensch; ein junger Mann. Das Gesicht war seltsam fahl, aber der Schnitt der Züge edel und fein. Dichtes, braunes Haar fiel tief in die Stirne. Ein paar feberhaft glänzende Augen sahen gerade zu Felt hinüber.

„Santa Maria!“ murmelte der junge Mann noch einmal und strich sich dabei mit unsicherer Hand über die Augen. Er wollte einen Schritt auf das noch immer wie erstarrt stehende Mädchen zu machen, aber auf einmal wollte er, taumelte und fiel gegen die Wand des Felsens. Mit einem jähen Sprung fuhr Felicitas empor, und schon eine Sekunde später kniete sie neben dem Bestürzten. Dicht neben ihr sprudelte hell eine Quelle. Das junge Mädchen vergaß alle ihre Schre. Sie tauchte ihr Taschentuch in das klare Wasser und wusch dem Ohnmächtigen damit die brennend heiße Stirne und die Augen. Es dauerte eine ganze Weile, bis der junge Mann wieder zu sich kam. Und auch dann, als er endlich die Augen aufschlug, schien er nicht bei ganz klarem Bewußtsein.

„Wer?“ murmelte er leise und blickte dabei unermüdet mit sehnsüchtigen Blicken in Felt's hohes Gesichtchen. „Kommt ein Engel? Ist die tote Schwester hier bei mir? Schwester! Liebe — kleine —“

„Rein,“ sagte Felt ratlos. „Ich bin nicht Ihre Schwester. Ich bin nur die Pflegerin der Freiherren von Nichtig.“

„Nichtig?“ Der junge Mann wiederholte den Namen mehrmals. „Oh — Nichtig. Und — Ja — die Nichtigburg. Ich wollte doch hin! Ja — Auf die Nichtigburg. — Zum Onkel.“

„Oh!“ rief Felt. „Dann sind Sie Walter von Nichtig aus San Franzisko.“

Der junge Mann erhob den Oberkörper ein wenig und stützte sich auf seinen Arm.

„Ja — ja.“ sagte er, noch immer halb verwirrt. „Walter von Nichtig. Und da drüben bin ich groß geworden in San Franzisko. Aber sie sind alle tot, die zu mir gehört haben — alle. Vater und Mutter — ach — und die schöne, junge Schwester! Sie hat Felicitas geheißt — Felicitas — das Glück.“

Fortsetzung folgt.



Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 13. Febr. Heeresbericht vom 12. Februar: An der Tigrisfront im Abschnitt Wasit Kilitirieser. — An der kaukasischen Front wurden aus dem linken Flügel vortretende Verbände zurückgeschlagen.

Neues vom Tage.

Kaiserliche Trinksprüche.

Wien, 13. Febr. Bei der gestrigen Dostafel hielt Kaiser Karl einen Trinkspruch, worin er betonte, das enge politische und militärische Bündnis, das im gegenwärtigen Kriege seine blutige Weihe erhalten, habe auch in der warmen Freundschaft zwischen den beiden Dynastien seinen erhebenden Ausdruck gefunden. Es liege ihm am Herzen, das teure Vermächtnis des vereinigten Vorfahren zu erhalten und sorgsam zu pflegen. In Leid und Freude, im Krieg und Frieden vertrauensvoll geeint, werde es gelingen, die Staaten einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. — Kaiser Wilhelm antwortete, es sei ihm ein Bedürfnis gewesen, die Besuche Kaiser Karls im Hauptquartier zu erwidern und seine treue und unwandelbare Freundschaft zu befestigen. In dieser Freundschaft erblicke er den klaren Ausdruck des engen und in dem gemeinsamen Kampfe noch fester geknüpften Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Daß Kaiser Karl die Pflege des Bündnisses im Sinne weiland Kaiser Franz Josephs am Herzen liege, erfülle ihn mit lebhafter Genugung, auf seine Mitwirkung werde unbedingt zu rechnen sein. Gott gebe, daß unseren durch feste und vertrauensvolle Bande geeinten Völkern bald die Segnungen eines gesicherten Friedens zuteil werden und daß sie einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

Die Königin von Bulgarien leidend.

Sofia, 13. Febr. Infolge der Ueberanstrengungen beim Kriegsfürsorgeamt ist die Königin seit einiger Zeit leidend. (Königin Eleonore, die zweite Gemahlin des Königs Ferdinand, ist eine Prinzessin Rußs. J. Sie ist 1860 geboren und seit 1908 vermählt.)

Notgeld.

Paris, 13. Febr. Laut Temps wurde der Finanzminister ermächtigt, die vor Ausgabe des zweiten Kriegsanleihe zeitweilig eingefüllte Ausgabe der 10jährigen Landesverteidigungsoptionen wieder aufzunehmen. Gleichzeitig werden neue Prozentanleihen mit fünfjähriger Laufzeit ausgegeben, deren Zinsen halbjährig voranzahlbar sind und bei deren Einlösung nach fünf Jahren 250 Franken auf 100 Franken als Prämie gezahlt werden.

Die „Siegedanleihe“.

London, 13. Febr. Unterhaus. Zu der Anleihevorlage von 25 Milliarden Mark für die Zeit bis Ende Mai sagte Schatzsekretär Bonar Law: Die gesamten Bewilligungen für das laufende Rechnungsjahr betragen 19 Milliarden Mark; die Steigerung sei den Mehrausgaben für Schießbedarf zuzuschreiben, sowie den Vorschüssen an die Verbündeten und an die Besatzungen (Kolonien). Die täglichen Ausgaben für Meer, Flotte und Schießbedarf seien um 20 Millionen gestiegen. England habe nicht allein an Mannschaften, sondern auch an Ausrüstung die Ueberlegenheit. Die Bewilligungen haben im ersten Kriegsjahr 7,24, im zweiten 28,4, im dritten 39 Milliarden, im Ganzen also 74,64 Milliarden Mark betragen. Die gesamten Vorschüsse an die Verbündeten werden im laufenden Jahr etwa 17,8 Milliarden erreichen. Für England gebe es kein Zurück, ehe das gesetzte Ziel erreicht sei.

Die „Freunde“ Griechenlands.

Athen, 13. Febr. Infolge der Blockade sind die Lebensmittelpreise auf das Vierfache gestiegen. Die Bevölkerung leidet Not. Der Kohlenmangel ist drückend. Der Petit Parisien meldet, es seien noch viele Gewehre verstreut.

Dienstpflicht in Indien.

Rotterdam, 12. Febr. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge erfährt die Times aus Bombay: Es ist dort eine Verordnung erlassen worden, daß sich alle männlichen britischen Untertanen vom 16. bis zum 50. Lebensjahre melden müssen. — Die Times bemerkt dazu, dies sei der erste Schritt zur Einführung der allgemeinen militärischen Dienstpflicht in Britisch-Indien.

Landesnachrichten.

Altensteil, 14. Februar 1917.

* Die würt. Verurteilte Nr. 541 enthält u. a. folgende Namen: Gottlieb Braun, Baiersbrunn, verw. in Gefäng. Christian Dürr, Wörnersberg, bish. verwundet und vermißt, gerichtlich für tot erklärt. Ernst Gutelund, Schillingen, verlegt. Christian Haizmann, Hatterbach, vermißt. Christian Scherer, Böfingen, inf. Krankheit gest. Ernst Würster, Igelsberg, bish. vermißt gerichtlich für tot erklärt. Friedrich Basse, Baiersbrunn, in Gefäng.

* Das Eisenerz haben erhalten: Musikfetter Karl D a y e r, Sohn des Postillon Mayer in G r e s b a c h; G e s t. Chr. F i e f l e, Sohn des Georg Fieße von E b h a u s e n; Unteroffizier Max K l u m p p, Sohn des Zugführers Klump und Landsturmmann Eberhard H e l b i n g von C a l w.

* Verliehen wurde das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens M a u s l e (Adolf), von V e r n e d, Leutnant der Reserve, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

* Uebertragen wurde je eine ständige Lehrstelle in Nach dem Unterlehrer Rudolf Gaul in Balingen, N i s h a l b e n dem Unterlehrer Gottlieb Krausaar in Massenbach DM. Brackenheim, Fluorn DM. Oberndorf dem Stellvertreter Ludwig G a i s e r in Neuweiler, K i r c h e n t a n n s f u r t dem Lehramtsbewerber Otto M ö s s i n Nagold, M a r t i n s m o o s dem Unterlehrer Christian F ä d l e in Ottenhausen DM. Neuenbürg, N e u e n b ü r g dem Seminarunterlehrer Richard F u c h s in Nagold, N e u w i r c h e n DM. Hall dem Stellvertreter Richard M a i e r in Zabelstein, S c h o r n d o r f dem Lehramtsbewerber Gottfried K n ä d l e r in Nagold, V i e r u n d z w a n z i g H ö f e DM. Oberndorf dem Schulamtsbeiweter Heinrich S c h m i d in Pfalzgrafenweiler.

* Handelskammerwahl. Bei der am 23. Januar stattgehabten Neuwahl von 5 Mitgliedern zur hiesigen Handelskammer sind sämtliche ausstehenden Mitglieder auf die Dauer von 6 Jahren wieder gewählt worden. Es sind Fabrikant Karl Kommerell in Höfen, Kaufmann Lutz in Altensteil, Fabrikant Erwin Samwald in Calw, Kommerzienrat Georg Wagner in Calw, Fabrikant Otto Wagner in Calw. Außer diesen neu gewählten Mitgliedern umschließt das Handelskammerkollegium bekanntl. noch folgende Mitglieder: Kaufmann Hermann N i s b i e r, Herrenberg, Kaufmann Eugen Dreiß, Calw, Fabrikant Julius Müntzer, Baiersbrunn, und Kaufmann Paul Schmid, Nagold.

* Unsinntige Gerüchte. Der „Schwarze Votz“ schreibt: Jüngst kursieren wieder die tollsten Gerüchte. Mühlhausen und andere Städte seien von der Pestbölle befallen, bei Tuttlingen, Sigmaringen, Donaueschingen (und auch bei Freudenstadt) werden Schützengräben ausgehoben und anderes mehr. Die Verbreiter derartiger unsinniger Gerüchte, die nur unnötige Verunruhigung schaffen, bedenken jedenfalls nicht, daß sie sich dadurch der Gefahr schwerer Bestrafung aussetzen. Erkundigungen an maßgebender Stelle haben, wie zu erwarten war, ergeben, daß all diese Schwärzereien jeder Grundlage entbehren. Zur Warnung möchten wir noch beifügen, daß gegen eine Reihe von Personen wegen unvorsichtiger Äußerungen über Vorgänge der jüngsten Tage Anzeigen erstattet wurde.

* Gestorene Kartoffel dürfen nicht in den Abfall geworfen werden; sie können dadurch wieder genießbar gemacht werden, daß man sie, einige Stunden in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß legt, das in einem kalten Raume aufgestellt wird. Die Kartoffeln verlieren dadurch ihren scharfen Geschmack und werden genießbar. Es ist jedoch notwendig, daß die Kartoffeln dann sofort verbraucht werden.

* Die Tauchbootpost eingestellt. Tauchbootbriefsendungen nach überseeischen Ländern werden von den Postanstalten vorläufig nicht mehr angenommen. — Ausbildung von Zeichnerinnen. Die höhere Maschinenbauerschule in Ehlingen a. N. veranstaltet vom 1. März ab dreimonatlichen Kurs zur Ausbildung von Zeichnerinnen für industrielle Zeichenbüreau.

* Die Abzugsfähigkeit der Kriegsteuer kommt nach einer Entscheidung des Finanzministeriums nur bei den steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften in Betracht, weil nur bei ihnen nicht der ganze Reingewinn einkommensteuerpflichtig ist, sondern allein die in Art. 18 des Einkommensteuergesetzes ausdrücklich genannten Teile desselben. Bei Einzelfirmen und offenen Handelsgesellschaften ist die Kriegsteuer also ebensowenig abzugsfähig wie bei den übrigen steuerpflichtigen Einzelpersonen. Bei der Gewerbesteuer ist die Abzugsfähigkeit der Kriegsteuer sowohl bei den steuerpflichtigen Einzelpersonen wie bei den steuerpflichtigen Gesellschaften (Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. v. H. u.) ausgeschlossen.

* Abgabe warmer Suppen an das Eisenbahnpersonal. Zur Verpflegung der Eisenbahnunterbeamten und Arbeiter mit warmen Speisen sind in den Bahnhofskantinen Stuttgart, Ulm und W a h a c k e r und in der Wagenverhütte Cannstatt Suppenküchen eingerichtet, die vermöge der Zuweisung geeigneter Nahrungsmittel durch die Landesverteilungsstellen und der Bewilligung staatlicher Zuschüsse in der Lage sind, besonders kräftige und nahrhafte Suppen zu dem billigen Preis von 10 Pf. für ein halbes Liter herzustellen. Die Hauptsuppenküche in Cannstatt gibt täglich auf Bestellung warme Suppen in Mindestmengen von 10 Liter an alle Dienststellen ab. Die Suppen werden in Blechkannen mit Wärmeisoliert, der sie bis zu 16 Stunden heiß erhält, als Dienstgut beibehalten.

* Ausfallende Jäger. Von Dienstag den 13. Februar fallen die Jäger D 4 Bruchsal ab 6.27 Am., Saarbrücken an 9.36 Am. und D 53 Saarbrücken ab 11.35 Am., Bruchsal an 3.01 Am. bis auf weiteres aus.

* Würt. Sparkasse (Landessparkasse). Nach dem vorläufigen Rechnungsabluß auf das Jahr 1916 wurden eingelegt in 289 700 Posten Mk. 47 490 000, zurückgezogen in 153 400 Posten Mk. 52 260 000. Unter diesen Rückzahlungen sind 29 280 000 begriffen, die aus Zeichnungen auf die Kriegsanleihen herrühren. Nach deren Abzug übertagen die Einlagen die ordentlichen Rückzahlungen um Mk. 24 510 000. Im ganzen hatte die Würt. Sparkasse während des Krieges aus den Guthaben der Einleger und auf ihre eigenen Zeichnungen 98 Millionen Mark zur L. bis 5. Kriegsanleihe aufzubringen. Auf 31. Dez. 1916 sind Mk. 9 000 000 Einlagen zurückgeschrieben worden, und es beträgt nun das Guthaben der Einleger Mk. 236 500 000.

* Zum 7-Uhr-Ladenschluß. Der „Berein der Zigarren- und Tabakadenthaber Württembergs“ hielt am 6. Februar in Stuttgart eine gut besuchte Versammlung ab, in der der 7-Uhr-Ladenschluß besprochen wurde. Es wurde Klage geführt, daß die Zigarrengeschäfte um 7 Uhr schließen müssen, während solche Geschäfte, die außer Tabak und Zigarren auch Lebensmittel führen, noch

zu späterer Zeit verkaufen können. Dadurch werden die eigentlichen Zigarrengeschäfte geschädigt. Es wurde beschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, um Abhilfe zu schaffen. Landtagsabg. Z i l l e r hielt sodann einen sehr lebhaften Vortrag über „Kriegswirtschaftspflege“ unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Vereins „Mittehandelskassen in Württemberg“.

* Gegen die Brennmaterial-Knappheit. Infolge der wegen Vereisung eingestellten Schifffahrt auf Rhein, Ruhr, Main und Neckar werden sehr täglich bierliche Kohlen- und Koksbeschaffungen nach Bayern, Württemberg und Baden ausgeführt. — Am den ärmeren Volksklassen bei der Deckung ihres Holzbedarfs hinsichtlich entgegenzukommen, wurde von der Würt. Forstdirektion mit Genehmigung des Würt. Finanzministeriums angeordnet, daß das Sammeln von Lechholz außer an Sonntagen täglich gestattet ist. Die Beschränkung des Sammelns auf eine Person tritt außer Kraft; es ist vielmehr das gleichzeitige Sammeln durch mehrere Personen einer Familie mit einem Lechholzzettel gestattet.

* Ein Ausschmitttel gegen die Kleingeldnot hat für das eigene Geschäft eine Firma in Leipzig eingeführt. Sie hat Wertmarken für 5 und 10 Pf. ausgegeben. Auf der Vorderseite tragen sie die fortlaufende Nummer, die Bezeichnung des Wertbetrags (5 bzw. 10 Pf.) und die Firma einmal in Deutsch und einmal in Durchlochung. Die Rückseite enthält folgenden Vermerk: „Wegen Mangelns an Nickelgeld müssen diese Wertmarken eingeführt werden. Solange 1 Mark voll, können diese Wertmarken im Kontor eingewechselt werden.“ Die Wertmarken können aber auch bei Teilbeträgen einer Mark eingewechselt werden und zwar in der Weise, daß wenn z. B. jemand 7 Wertmarken zu je 10 Pf. hat und 30 Pf. dazulegt, so werden die Marken gegen den Betrag von 1 Mark eingewechselt.

* Stuttgart, 13. Febr. (Straßenbahnerbewegung.) Jüngst finden zwischen der Direktion der Straßenbahn und dem Fahr-Personal Verhandlungen wegen Neuregelung der Lohnverhältnisse statt. Mit dem von der Direktion ausgearbeiteten erhöhten Lohnvertrag erklärt sich das Personal nicht einverstanden. Die Direktion hat die Auffassung, daß die auffallend zahlreichen Krankmeldungen der letzten Zeit auf einen positiven Widerstand hindeuten, während das Personal sie mit der Kälte und ungenügender Kleidung und Ernährung begründet.

* Oberurbach, DM. Schorndorf, 13. Febr. (Lebensmittelpende.) Die Kinder in Oberurbach haben für besonders bedürftige Kinder in Stuttgart eine Sammlung von Lebensmitteln aller Art veranstaltet. Als Ergebnis wurden 330 Schachteln im Gewicht von je durchschnittlich 4 Pfund an den Städtischen Hilfsausschuß in Stuttgart abgehandelt.

Handel und Verkehr.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats

vom 6. bis 12. Februar 1917.

Vom 10. Februar ab dürfen die Kartoffelerzeuger bis zum 20. Juli auf den Tag und Kopf nur noch 1 Pfund Kartoffeln ihrer Ernte für sich und für jeden Angehörigen ihrer Wirtschaft verwenden. Für die übrige Bevölkerung wird der Tageskonsum bis zum 20. Juli auf höchstens 1/4 Pfund und für Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis 1/2 Pfund festgelegt. Die für die menschliche Ernährung nicht geeigneten Kartoffeln dürfen künftig nur noch mit Erlaubnis des Kommunalverbandes an Säweine und Federwiederverfüttert werden.

Durch Anordnung der preussischen Landeszentralbehörden ist für den preussischen Staat als besondere Vermittlungsstelle zwischen der Reichszuckerstelle und den Kommunalverbänden ein Landeszuckeramt in Berlin errichtet. Bienenbesitzer, die 1916 keinen Steuerfreibrief, mit Sand vermischten Zucker zur Bienenfütterung bezogen haben, und diesen zur Fütterung im Frühjahr erhalten wollen, müssen sofort bei ihrem zuständigen Postamt den Antrag auf Ausstellung eines Berechtigungsheimes stellen und diesen Schein umgehend an die in Frage kommende bienenwirtschaftliche Provinzial- bzw. Landesstelle einleenden.

Alle Landwirte, welche an die Kommissionäre des Kriegsausschusses für Getreide und Fette im vergangenen Jahre Verträge wie Raps und Rüben geschlossen haben, fragen in steigender Erregung: wo bleiben die Delkuchen? Es ist unverantwortlich, daß auf der einen Seite die Landwirte durch Versprechungen zum Anbau von Delfrüchten aufgemuntert werden und daß dann nachträglich diese Versprechungen nicht gehalten werden. An verantwortlicher Stelle wird man sich dann nicht mehr wundern dürfen, daß auf diese Weise die Produktion untergraben wird.

Zur Strohausschlachtung in der eigenen Wirtschaft hat der Viehhändlerverband in Danzig den westpreussischen Landwirten 50 000 Mk. aus seinen Ueberflüssen zur Verfügung gestellt.

In Württemberg ist der Preis für Verarbeitungsmittel beim Verkauf durch den Erzeuger auf 21 Pf. für den Liter oder das Kg. festgelegt. In B a d e n beträgt der Höchstpreis für Hühnererzeuger beim Verkauf durch den Geflügelhalter 22 Pf. und beim Weiterverkauf an den Verbraucher 26 Pf. für das Stück. In U n t e r r h e i n ist der Höchstpreis für Hühnererzeuger beim Verkauf durch den Erzeuger auf 20 Pf. und beim Verkauf an den Verbraucher auf 25 Pf. festgelegt.

Auf dem inländischen Markt war einiges Geschäft in Saatgut zu verzeichnen. Die Versorgung ist hierin zu mäßigen Preisen als ziemlich abgeschlossen zu betrachten, während das Geschäft in Saatgerste noch unentwickelt ist. In Industriezweigen hält die Zurückhaltung weiter an und die Umsätze sind, da von beiden Seiten Zurückhaltung geübt wird, nur gering. In Süddeutschland sind die Angebote nicht größer geworden. Besonders Kleinstarten sind noch wenig im Markte. Man erwartet aber demnächst eine Änderung, sobald das Preisniveau weiter vorgeschritten sein wird. Umsätze entwickelten sich lediglich in Serradella, die ziemlich reichlich und in befriedigenden Qualitäten angeboten ist. Das Geschäft in Saatwicken ist dagegen noch beschränkt, da die Bestimmungen noch Unklarheiten aufweisen und die hohen Marktpreise die Käufer abgrenzen. Sehr knapp sind Rüben- und Mörensaamen. Am Futtermittelmarkt halten sich die Zufuhren in Rauhacker in den engsten Grenzen, so daß besonders in den die Nachfrage des Angebot erheblich übersteigt. Wegen des Frostes sind auch Zufuhren von Futterrüben kaum möglich.

Unsere Zeitung bestellen!

Vermischtes.

Kleingeldstücke. Bei der Entlassung der Cassautomaten in Manheim wurden 1800 000 Kleingeldstücke am Tagessatz gebracht.
Land gegen Verleumdung. In Paris wurde unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Dehonnet und des Großkanzlers der Ehrenlegion General Fiorentin ein Land gegen die Verleumdung geschlossen. Der Senator Humbert Leret: Warum müßt die Verleumdung in Frankreich mehr als in irgend einem andern Lande? Sagen wir es ehrlich, daß sie in unserm nationalen Charakter einen besonders glänzigen Boden findet. Unser Volk findet Gefallen daran, anderen Lebles nachzureden. — Wenn die genannte Eigenschaft nicht so tief in französischen Volksthum gewurzelt wäre, so müßte man beinahe glauben, daß Selbstkenntnis der Anklage zur Besserung sei.
Brand von Eddel. Wie aus Kerpach gemeldet wird, wüthet im Eddelgebiet von Boreanne im Saone-Departement eine furchtbare Feuersbrunst.

**Legte Nachrichten.
Der Abendbericht.**

W.B. Berlin, 13. Febr. Abends. (Kontlich) Vormittags schickte ein englischer Zeilangriff südlich von Serre. Im Westen und Osten sonst keine größeren Kampfhandlungen.
Im Cerna-Bogen wurden Gegenangriffe in der von uns genommenen Höhenstellung abgewiesen.
W.B. Bern, 14. Febr. Der Londoner Berichterstatter des Secolo meldet, daß nach Nachrichten aus Washington in den Vereinigten Staaten antächlich des Jahresfestes Vincolns überall Versammlungen für den Frieden stattgefunden haben.
W.B. Bern, 14. Febr. Der Temps meldet aus Madrid: Der Minister des Innern hat die Presse dringend aufgefordert, sich jeder Stellungnahme gegen kriegsführende Länder zu enthalten. Alle tendenziösen Nachrichten müssen zuvor dem Ministerium unterbreitet werden. Der Marineminister wird lediglich antlich beglaubigte Torpedierungen mitteilen, um einen falschen Alarm zu verhindern. — Gerichtsweise verlanct, daß Parlament werde zum Samstag verlagt werden.
W.B. Bern, 14. Febr. Der Washingtoner Berichterstatter des Petit Parisien meldet, daß die Friedensbestrebungen mit der größten Mäßigkeit fortgesetzt werden.

Wilson habe eine große Anzahl Telegramme erhalten, in denen er gedrängt werde, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden mit Deutschland zu bewahren.
W.B. Berlin, 13. Febr. Am 8. Februar wurde bekannt gegeben, daß ein rückkehrendes Unterseeboot im Atlantischen Ocean 10 Schiffe mit 19 000 Tonnen Gesamtumfang verfenkt habe. Unter diesen befanden sich zwei Schiffe von 4000 Bruttoregistertonnen mit Getreide und Lebensmitteln, eines von 2300 Bruttoregistertonnen, mit Salpeter nach England. 2 Schiffe von 5000 Bruttoregistertonnen mit Kohlen nach Gibraltar bezw. für die italienischen Staatsbahnen und ein Schiff von 2100 Bruttoregistertonnen, mit Del nach Dantowon. Von dem Unterseeboot wurde ein englischer Preisoffizier von einem holländischen Dampfer heruntergeholt. — Nach neu eingegangenen U-Bootsmeldungen wurden ferner verfenkt 6 Dampfer und ein Segelschiff von insgesammt 25 000 Bruttoregistertonnen.

Berlin, 14. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus dem Haag berichtet, gingen heute die ersten Extrazüge nach Deutschland, um Steinkohlen zunächst für die holländischen Eisenbahnen zu holen.

W.B. Bern, 14. Febr. Dem Matin zufolge meldet der Newyork Herald, der ehemalige Staatssekretär des Auswärtigen Bragn verfuhe bei den Behörden alles, um einen endgiltigen Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

W.B. Rotterdam, 13. Febr. Die Größe der Beiligung in England über die Wirksamkeit des deutschen U-Bootskrieges geht aus der Tatsache hervor, daß die Daily News bereits ernstlich vorschlagen, England solle nach deutschem Vorbild sich Handelstauchboote durch den Amerikaner Ford bauen lassen. Das englische Blatt empfiehlt diesen Ausweg in der Erwägung, daß ein Handelstauchboot vor Unterseebootgefahren verhältnismäßig sicher sei.

Basel, 13. Febr. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden aus Stockholm: Aus den Neußerungen hoher schwedischer Persönlichkeiten, die nach der Verkündigung des verschärften Tauchbootkrieges aus England abreisten, und noch Gelegenheit hatten, mit führenden englischen Persönlichkeiten in Berührung zu kommen geht hervor, daß die

Verhängung des verschärften Tauchbootkrieges in London tiefen Eindruck machte, zumal erkärt wurde, daß England nur für etwas über einen Monat ausreichende Lebensmittelvorräte habe.

W.B. Wien, 13. Febr. Die Blätter betonen neuerlich in der Besprechung der durch den verschärften U-Bootskrieg geschaffenen Lage, daß der Entschluß der Mittelmächte den Krieg möglichst rasch durch die stärksten Kampfmittel zu beendigen, unabänderlich ist und auch dann unabänderlich bleibt, wenn Amerika den durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu dem Deutschen Reiche geschaffenen Zustand auf die Spitze treibt.

Konkurse.

Rachlaf des Gottfried Enderle, Bauers in Nordheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
 Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse (Name, Korneort, Division, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Abtlg., Batt.) gemacht werden.

Eptelberg.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Samstag, den 17. ds. Mts.
 von nachmittags 1 Uhr ab auf dem Rathause im Submissionswege
 246 Stück Saufstangen Ia
 100 „ „ Ib
 7 „ „ II. St.
 153 „ Högstangen I.
 53 „ „ II.
 Angebote wollen bis zu obigem Termin auf dem Rathause eingereicht werden. Die Abfahr ist gütlich.

Der Gemeinderat.

Befensfeld.

1 Paar



Zugochsen

1 großtrachtige Kuh und
 1 trachtige Kalbin

verkauft

Schultheiß Müller.

Befensfeld.

Infolge ständiger Einberufung zum Weerdienst ist meine

Wirtschaft

vom 15. ds. Mts ab

geschlossen.

Karl Kappler, Ortsbesitzer.

Gundelsheimer Lose

— morgen Ziehung —

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhandlung

Das Buch

vom grossen Krieg

von Generalleutnant z. D. Baron v. Ardenne
 und Dr. Hans F. Helmolt

2 Bände. — Preis eines Bandes Mk. 14.50

Der erste Band dieses Werkes liegt fertig vor, der zweite folgt nach Beendigung des Krieges.

Das Werk zeichnet sich durch abgeklärte Schilderung der Ereignisse nach den neuesten Ermittlungen und Beschränkung auf das wirklich Bedeutsame aus allen Gebieten aus.

Bestellungen nimmt entgegen die

W. Nieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres, ordentliches Mädchen für kleinere Familie nach Pforzheim zum baldigen Eintritt gesucht. Monatslohn Mk. 15 20. — In erfragen bei der Redaktion.

Bestricke

Wollen-Lumpen

und gewöhnliche

Hauslumpen

kauft zu den höchsten Preisen

Paul Jannasch

Altensteig.

Violin-Saiten

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchh.



Es zieht!

Wie leicht soll man sich dabei Gefälligkeiten und Heisterheit. Robert-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 70 Jahren anerkannt. In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wagner'sche TABLETTEN

Witwen.

Calw: Julie Schmidgall, geb. Kling. Witwe des in Juffenhausen gestorbenen Pfarrers Deermann Schmidgall. 77 Jahre.

Freudenstadt: Frau Friederike Douny geb. Wälde.

Befensfeld: Job. Georg Klumpp 50 Jahre.

Beiersbrunn: Frau Vera Berger geb. Bauer, verw. Alt. Witwe. 64 Jahre.

Nagold: Jakob Müller, Schuhmachermeister, 83 Jahre.

Calmbach: Karl Seyfried-Rothacher Metzger, 49 Jahre.

Nagold: Albert Reichle, Tagelöhner 50 Jahre.

Rehrdorf b. Nagold: Emilie Gaus geb. Koch, 68 Jahre.

Schul- und Bürgerchein-Formulare

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

